

Bey dem frühzeitigen Hintritt des weiland Hochwürdigen und
Hochgelahrten Herrn Herrn Johann Martin Chladenius der heiligen
Schrift Hochberühmten Doctoris der Gottesgelahrheit und Weltweisheit
ordentlichen Lehrers Predigers an der Universitäts-Kirche zu Erlangen
auch Mitglieds der Teutschen Gesellschaft zu Greifswalde Welcher den
10ten Sept. des 1759sten Jahres erfolgte wollte Demselben mit innigster
Wehmuth folgendes Denkmahl aufrichten

Wittenberg

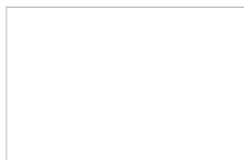
4066640-2

Chladenius, Justus Friedrich

HZ: 2 Theol.XXXV,40(9)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00035888

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

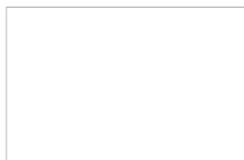




Thüringer Universitäts- und
Landesbibliothek Jena

urn:nbn:de:urmel-bf02306c-94e6-4465-8a4c-027f8946331d-00021073-13

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



1
Vey
Dem frühzeitigen Eintritt
des weiland
Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn
S E R R S
Johann Martin
Schladenius

der heiligen Schrift Hochberühmten Doctoris
der Gottesgelahrheit und Weltweisheit ordentlichen Lehrers
Predigers an der Universitäts-Kirche zu Erlangen
auch Mitglieds der Teutschen Gesellschaft zu Greifswalde

W E L C H E R

den 10^{ten} Sept. des 1759^{ten} Jahres erfolgte

wolte

D E M S E L B E N
mit innigster Wehmuth
folgendes Denkmahl
aufrichten

Iust Friedrich Schladenius
der Rechte Beflissener



Wittenberg. Mit Schломachischen Schyften

Sie? Sion hat den Held verlohren?
Den Held, zum Glaubenssieg geböhren?
O thränenwürdiger Verlust!

Klagt Ihn, den Held, und Seine Brust,
In der ein heilig Feuer flammte,
Das aus des Glaubens Keimigkeit
Und unvergältem Eifer stammte.
O harter Fall! o allzubanges Leid!

* ❧ ❧ ❧ *

Wenn sich ein stolzer Feind gebrüstet,
Trat Er, mit Sacht und Recht gerüstet,
Im Leibrock streitend, für den Riß
Und dämpfte seine Wuth gewiß.
Er war, wenn Babels Grimm gewittert,
Der Kirche diamantner Schus,
Vor dessen Macht ihr Sorn erzittert.
Sein tapftrer Arm bot allen Feinden Trus.

* ❧ ❧ ❧ *

Da so ein starker Held gefallen,
Laßt immer Klagetöne schallen.
Doch sagt es nicht zu Babel an,
Damit kein Feind frolocken kann:
„Nun liegt, nun liegt Er, der uns schreckte,
„Zerbrochen ist des Geistes Schwerdt.
„Wo ist der Schild, der Ihn bedeckte?
„Ey! Seine Kraft wird durch den Staub verzehret.

Doch sagt der Nachwelt von den Kriegen
Und ritterlich erfochtenen Siegen.
Gönnt Ihm der größten Männer Ruhm,
In Dions weitem Heiligthum.
O rühmt Ihn andern zum Exempel,
Weil Er ein ewig Lob verdient,
Ein Lob im höchsten Ehrentempel,
Ein während Lob, das unverwelflich grünt.

✱ ❧ ❧ ❧ ❧ ✱

Schön wie der Senz, schön wie die Jugend,
War Seine ungefärbte Tugend,
War Seiner Wissenschaften Pracht,
Und stark war Seines Glaubens Macht;
Sie, sie beflügelte Seine Seele,
Daß sie zu höhern Sphären dringt,
Und sich aus dieser Kummerhölle
In jene Stadt zu süßren Freuden schwingt.

✱ ❧ ❧ ❧ ❧ ✱

Die durchgeweinten Trübsalsstunden
Sind endlich herzhaft überwunden.
Es ist vollbracht. Der Kampf ist aus.
Kein zieht der Held ins Friedenshaus.
Nach langem Ringen, nach dem Streite,
Nach glücklich beygelegtem Krieg,
Folgt sanfte Ruhe, reiche Beute,
Und zum Triumph ein kronenwerther Sieg.

Wie prächtig glänzen Seine Kronen,
So seltne Freue zu belohnen,
Da sie des Heylands milde Hand
Für Ihn vom Lebensbaume wand.
Heil Ihn! da göttlich heitre Klarheit
Ihn mit der Ewigkeit umgießt.
Heil Ihn! weil Tag und Licht der Wahrheit
Für schwarze Nacht auf Seinen Scheitel fließt.

* ❧ ❧ ❧ *

Vom öden Anbestand entbunden
Hat Er den sichern Ort gefunden,
Die Wohnung der Beständigkeit,
Wo Ihn Sein Siegeschmuck erfreut.
Denn wirft der Tod gleich Seine Glieder
Vom Kampfplatz in die düstre Gruft:
So hebt sie doch der Schöpfer wieder,
Wenn er dereinst zu Seiner Nische ruft.

* ❧ ❧ ❧ *

So schlafe denn, Erblichner Better!
Gesichert für dem grausen Wetter,
Das nie von unsern Gränzen weicht!
Schlaf wohl! Dir sey die Erde leicht!
Ruht wohl, Ihr grügenden Gebeine,
In stiller Gräfte weichem Schoos!
Ruht unter Eurem Ehrensteine!
Ruht ewig wohl! Ruht ewig sorgenlos!
